

AUS ALLER WELT

Dutzende Tote bei Hochhausbrand

SHANGHAI. Ein Hochhausbrand im Zentrum der chinesischen Wirtschaftsmetropole Shanghai hat gestern 42 Menschen das Leben gekostet. Mehr als 90 Bewohner wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht, wie die amtliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua berichtete. Das Feuer in dem 28 Stockwerke hohen Gebäude brach gegen 14 Uhr Ortszeit bei Renovierungsarbeiten aus. Nach gut vier Stunden brachten Feuerwehrleute die Flammen weitgehend unter Kontrolle und durchsuchten die Räume. Danach wurde das Ausmaß der Katastrophe deutlich. Ein Augenzeuge sagte, dass Baumaterial in Brand geraten sei. Das Feuer habe sich dann schnell über das ganze Gerüst verbreitet. In dem Gebäude, das in den 1990er Jahren erbaut wurde, lebten vor allem Lehrer. (dpa)

Prozessauftakt: Mann prügelte Kind tot

HILDESHEIM. Im Drogenrausch prügelte er den fünfjährigen Sohn seiner Freundin zu Tode: Wegen Mordes muss sich seit gestern der Ziehvater des kleinen Julian aus dem niederländischen Delligen vor dem Landgericht Hildesheim verantworten. Zum Tod des kleinen Jungen verweigerte er die Aussage. Bereits kurz nach der Tat im August hatte der Mann gestanden, den Sohn seiner Lebensgefährtin stundenlang zu Tode geprügelt zu haben. Grund waren Nichtigkeiten wie Pinkeln ins Bett. Gestern wurden weitere grausige Details der brutalen Tat bekannt. So kam der Mann nach eigener Aussage in der Nacht etwa 15 bis 20 mal in das Kinderzimmer des Jungen, um ihn zu verprügeln. Zwischendurch ging er in ein anderes Zimmer, um „Speed“ zu nehmen. Während der Prügel-Exzesse urinierte der heute 27-jährige auf das nackte Kind. Als es hell wurde, bemerkte der Mann nach eigenen Angaben, dass das Kind tot war. Er steckte die Leiche in einen Plastiksack und versteckte sie in der Garage, wo der tote Junge gefunden wurde. (dpa)

Brad Pitt will Rettung der Bergleute verfilmen

SANTIAGO DE CHILE. Für die Filmrechte an der Rettung der 33 verschütteten Bergleute in Chile interessiert sich auch die Produktionsfirma von Hollywood-Star Brad Pitt. Plan B, die Firma des US-Schauspielers, habe einige Millionen Dollar für die Filmrechte geboten, zitierte die chilenische Zeitung „El Mercurio“ den Anwalt Edgardo Reinoso, der die Bergleute vertritt. Möglicherweise würden einige der Bergleute in dem Streifen mitspielen, schrieb die Zeitung. Plan B hat bereits einige Hollywood-Filme produziert, zuletzt unter anderem die Bestsellerverfilmung „Eat Pray Love“. Vor Abschluss eines Vertrages wollen die Kumpel eine Wertungsgesellschaft gründen, die alle Einnahmen aus der Vermarktung der Rettung eintreibt und aufteilt. (afp)

Ein Planet für Affen und für Menschen

UMWELT Die Forscherin Jane Goodall zieht den Naturschützer-Nachwuchs heran. Das Jugendprojekt der Bambi-Preisträgerin startet jetzt auch in Deutschland.

VON BETTINA KELM, MZ

MÜNCHEN. Am 11. November erhielt die Schimpansenforscherin Jane Goodall den Bambi für ihr Lebenswerk. Mit der Auszeichnung ehrt man die 76-Jährige nicht nur für 50 Jahre Forschungsarbeit im Gombe Stream Nationalpark, sondern auch für ihr Engagement als Umweltaktivistin. 1977 gründet sie das Jane Goodall Institut zum Schutz der Schimpansen, 1991 ruft sie das Jugendprojekt „Roots & Shoots“ ins Leben. Heute zählt das Umweltprojekt, zu Deutsch „Wurzeln und Sprösslinge“, über 10 000 Gruppen in 120 Ländern – und startet nun auch in Deutschland. Lorenz Knauer, Regisseur des Kinofilms „Jane's Journey“, der Verfilmung ihrer bewegenden Lebensgeschichte, ist Mitbegründer des Jane Goodall Instituts Deutschland in München.

Die Kinder sensibilisieren

Jane Goodall wird in der aktuellen Ausgabe des National Geographic Magazins als bedeutendste Primatenforscherin der Welt bezeichnet. „Viele wissen jedoch nicht, dass sie schon seit Ende der 80er Jahre als Umwelt- und Tierschützerin für einen besseren Planeten kämpft. Besonders liegt ihr am Herzen, Kinder für das Thema Umwelt zu sensibilisieren“, sagt Knauer. Wie sehr ihn dieses Engagement beeindruckt, kann man seit September 2010 im Kino sehen. Der Film „Jane's Journey“ zeigt erstmals den Menschen hinter der Ikone Dr. Jane Goodall. 1986 will Goodall die fortschreitende Zerstörung von Schimpansen-Lebensraum nicht mehr länger hinnehmen, verabschiedet sich von ihrer Forschungsarbeit und wird Umweltaktivistin. Ihr Engagement führt sie schon bald zu der Erkenntnis, dass Naturschutz nur unter Mitwirkung der lokalen Bevölkerung funktionieren kann. Das war die Geburtsstunde von „Roots & Shoots“.

Junge Menschen entwickeln Projekte im Bereich Natur- und Umweltschutz. „Ich bin zutiefst überzeugt, dass es unendlich wichtig ist, Kindern und jungen Leuten beizubringen, allem Leben gegenüber respektvoll zu sein. Und vergesse nicht: Jeder kann jeden Tag die Welt verändern!“, lautet Goodalls Credo. Die Philosophie des Projekts findet man bereits im Namen: „Wurzeln kriechen überall unter der Erde entlang und bilden einen festen Grund. Pflanzensprösslinge scheinen zwar sehr zart – aber um das Licht zu erreichen, können sie Mauern durchbrechen.“ Knauer erklärt Goodalls An-



Küsschen von Regisseur Lorenz Knauer für eine Schutzpatronin der Erde: Jane Goodall erhielt für ihre Leistung als Affenforscherin und Umweltschützerin einen Bambi. Foto: dpa

KOMMENTAR

Die Mutter Teresa des Urwalds

Sie heißt Jane, und als sie 13 Jahre alt war, wollte sie Tarzans Freundin werden. Mit 23 reiste sie nach Afrika. Jahrzehnte verbrachte Jane Goodall mit Schimpansen im Busch. Kein anderer Forschername wird mit den nächsten Verwandten des Menschen so eng in Verbindung gebracht wie der ihre. Goodalls Lebenswerk nötigt Respekt ab. Vor allem weil sie Großes geleistet hat und dabei ganz bescheiden bleibt.

Als Forscherin beschritt Goodall den mühevollen Weg einer Vorreiterin. Denn die zierliche Britin hatte es



VON CHRISTINE STRASSER, MZ

anfangs nicht leicht in der Wissenschaftsszene. Mit großer Skepsis beäugten Kollegen die Erkenntnisse der Verhaltensforscherin, denn sie hatte nicht studiert. Im Laufe der

Jahre wurde Goodall zur vielleicht renommiertesten Primatenforscherin und mit Preisen überhäuft. Zur Mutter Teresa des Urwalds macht Goodall aber ihr Einsatz für den Umweltschutz. Es ist bewundernswert, mit welcher Energie Goodall Projekte angeht, um nicht nur die Schimpansen, sondern den Planeten zu retten. Ganz nebenbei setzt sie sich für die Menschenrechte ein. Feiern lässt sie sich dafür nicht. Den Bambi nahm sie ganz bescheiden entgegen. Sie weiß es besser. Es geht um viel mehr als persönliche Eitelkeit.

satz so: „Das Geniale an Janes Idee ist, dass sie etwas erkannt hat: Je früher Menschen lernen, mit der Umwelt richtig umzugehen, desto weniger Fehler machen sie später!“ Der Erfolg von „Roots & Shoots“ spricht für sich.

Wiederaufforstung ist Paradeprojekt

Zur Gründung einer Gruppe genügen zwei Menschen. Auch eine Schule kann ihr „Roots & Shoots“-Projekt ins Leben rufen. Die Mitgliedschaft ist in Deutschland kostenlos. Hat man eine Idee entwickelt, stellt man sie online dem Jane Goodall Institut vor. Einzige Bedingung: Die ehrenamtliche Arbeit soll Umwelt, Tieren oder Menschen helfen, im besten Fall ineinander greifen. Eine spanische Gruppe recycelt

beispielsweise Handys. Wie aus Sprösslingen starke Wurzeln werden, zeigt eines der erfolgreichsten Projekte: das Wiederaufforstungsprojekt „Tacare“ (Lake Tanganyika Catchment Reforestation and Education) in Tansania, im Jahr 1994 ins Leben gerufen.

Als Jane Goodall 1960 mit ihren Forschungen in Gombe begann, hatte die Region ausgedehnte Wälder. Doch schon in den 1990er Jahren waren die Bäume im 15 Kilometer langen Gombe-Nationalpark an den Ufern des Tanganyikasees die letzten in der Gegend. Die gesamte Vegetation außerhalb des Parks war verschwunden. Der Grund für diese Entwaldung lag am enormen Bevölkerungszuwachs. Immer mehr Menschen benötigten Feuerholz und

Land. Um weitere Abholzung zu verhindern, lehrte man nun die Dorfbewohner, kleine Waldstücke für Feuerholz anzulegen und zu pflegen. Mit Hilfe spezieller Öfen sinkt der Verbrauch von Feuerholz. Zusätzlich forstet die Bewohner unter Leitung des Tacare-Projekts die Gegend mit Baumsetzlingen wieder auf. Die neuen Wälder versorgen die Menschen mit Früchten, Holz und einem Einkommen. Inzwischen ist es auch außerhalb des Gombe Nationalparks wieder grün. Und erstmals besteht die Hoffnung, dass jahrzehntelang getrennte Schimpansen-Populationen wieder Kontakt miteinander aufnehmen.

Infos unter www.janegoodall.de

Junges Gemüse begeistert Gourmets

GASTRONOMIE Der Koch des Jahres im „Gault Millau“ kommt aus Österreich und steht gleich in drei Küchen.

BAIERSBRONN. Ein Österreicher mit drei Restaurants in Frankfurt am Main ist Koch des Jahres 2011. Der Gourmetführer „Gault Millau“ erwählte den 37-jährigen Mario Lohninger, weil er „voller Entdeckerfreude und Erneuerungsdrang“ gleich drei verschiedene Küchen bietet. Zwei sind im „Cocoon Club“: das hypermoderne „Silk“ mit seinen Liegepolstern (18 von 20 Punkten) und das „Micro“ (17 Punkte). Dazu kommt das „Lohninger“ (16 Punkte) mit österreichischen Gerichten.

Trotz der Rekordzahl von zusammen 51 Punkten und Kreationen wie Geräuchertem Black Cod mit Mandel-



Gourmet-Koch Mario Lohninger (l.) ist der Herr über drei Küchen. Foto: dpa

Pannacotta und Gazpacho oder Humer in Lotuswurzel-Tempura gehört Lohninger nicht zum Dutzend der deutschen Weltklasseköche. Dafür muss man in dem Führer jeweils 19 oder 19,5 Punkte für ein Restaurant erreichen. Das entspricht dem Rang der Drei-Sterne-Köche im „Michelin“-

Führer, der in der vorigen Woche erschien. 19,5 statt 19 Punkte eroberte erstmals Klaus Erfort aus Saarbrücken, der auch das „Menü des Jahres“ mit Gemüsekrökant und Schweineschwänzchen bereitet. Erfort steht ganz oben neben Joachim Wissler (Bergisch Gladbach), Helmut Thieltes (Dreis in der Südeifel) und Altmeister Harald Wohlfahrt, in dessen Restaurant in Baiersbronn die Köche gestern Abend geehrt wurden.

Gemüse liegt bei den Köchen im Trend. Einen „herbstlichen Gemüseacker“ serviert Erfort. „Aufsteiger des Jahres“ ist Claus Alboth aus Erfurt (17 Punkte). Er beeindruckte mit in Orange-Curry gebeiztem Wildlachs auf Wildspargelspitzen. „Restaurateur des Jahres“ wurde Fritz Keller vom Restaurant „Schwarzer Adler“ in Vogtsburg im Kaiserstuhl. (dpa)

MZ-SUDOKU

9		7	3	6				
		7	6					3
	6		2	7				
	4	3	1	8				
	1					6		
		8	5	3	2			
		4	6			5		
7				5	1			
		6	7	3			8	

Das Zahlenrätsel für Tüftler

Lösung des letzten Rätsels:

5	4	3	6	8	2	1	7	9
7	9	6	4	1	5	2	3	8
1	2	8	9	3	7	6	5	4
4	3	1	5	9	6	8	2	7
8	6	7	3	2	1	9	4	5
2	5	9	7	4	8	3	1	6
9	8	4	1	7	3	5	6	2
6	1	2	8	5	4	7	9	3
3	7	5	2	6	9	4	8	1

► **Spielen Sie mit** bei unserem täglich neuen Sudoku: Das Spiel besteht aus neun vertikalen und neun horizontalen Reihen.

► **Ziel des Spiels** ist es, in jede dieser Reihen und Quadrate alle Zahlen zwischen 1 und 9 jeweils nur einmal einzutragen. **Viel Spaß beim Rätseln.**